



Pressemitteilung – 22. Juni 2018

Schwere Augenverletzungen bei Kindern: Buben besonders gefährdet!

Durch Werkzeuge, Stöcke, Glassplitter & Co. erleiden Kinder und Jugendliche immer wieder schwere Augenverletzungen, warnen der Verein GROSSE SCHÜTZEN KLEINE und die Universitäts-Augenklinik Graz. Um schwere Augenverletzungen durch Fremdkörper bei Kindern und Jugendlichen zu vermeiden, hilft eine Schutzbrille beim Hantieren mit Werkzeugen. Außerdem sollen Eltern ihren Kindern den richtigen Umgang mit Gefahren zeigen.



© GROSSE SCHÜTZEN KLEINE

Schwerwiegende Folgen bis hin zum Erblinden

Die Universitäts-Augenklinik Graz hat 104 Fälle untersucht, in denen Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre aufgrund einer schweren Augenverletzung dort behandelt werden mussten. „Unter allen Verletzungen nach Kinderunfällen finden sich Augenverletzungen zwar relativ selten, gehen dafür aber umso häufiger mit schwerwiegenden Folgen einher. Oft müssen Kinder und Jugendliche infolge einer Augenverletzung mit einer deutlich verminderten Sehkraft leben. In 16 % der Fälle erblinden sie sogar. Zu den direkten Folgen zählen außerdem Infektionen. Zu den Spätfolgen Augenfehlstellungen sowie ein erhöhtes Risiko eine Netzhautablösung zu erleiden oder ein Glaukom (grüner Star) oder Katarakt (grauer Star) zu entwickeln“, betont Univ.-Prof. Dr. Andreas Wedrich, Vorstand der Universitäts-Augenklinik Graz.

Werkzeuge, Stöcke, Pfeile und Glassplitter gehen am häufigsten ins Auge

„Die häufigste Ursache für kindliche Augenverletzungen ist das Hantieren mit Werkzeugen wie Hämmer, Nägel/Schrauben, Bohrmaschinen und Schraubenzieher. Wesentliche Gefahrenquellen sind außerdem Stöcke und Pfeile (17 %) sowie Glassplitter (12 %)“, so Wedrich. Auch Softgunkugeln, Feuerwerkskörper, Bleistifte, Messer und Gabeln, Steine und Drähte gehen im wahrsten Sinn des Wortes immer wieder ins Auge.

Schutzbrille tragen und richtigen Umgang mit Gefahren vermitteln

Unfälle mit Werkzeugen sind vor allem bei Buben ein großes Thema (25 % aller Unfälle). Bei Mädchen passieren diese sehr selten (4 % aller Unfälle). In zwei Drittel der Fälle arbeiten die Kinder und Jugendlichen selbst mit dem Werkzeug. Ein Drittel passiert, wenn die Kinder jemand anderem beim Arbeiten zuschauen.

Wichtigste Sicherheitsmaßnahme: Immer und in jedem Alter eine gut sitzende Schutzbrille tragen! Univ.-Prof. Dr. Holger Till, Präsident des Vereins GROSSE SCHÜTZEN KLEINE und Vorstand der Grazer Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie appelliert an die Eltern: „Als Erwachsener haben Sie eine starke Vorbildwirkung! Tragen Sie selbst keine Schutzbrille, wird auch der Nachwuchs eher früher als später auf diese verzichten.“

Um schwere Verletzungen zu vermeiden, ist es außerdem entscheidend, Kinder dem Alter entsprechend den richtigen Umgang mit Gefahrenquellen näherzubringen. „Kinder haben einen großen Entdeckerdrang. Hält man sie von sämtlichen möglicherweise gefährlichen Dingen und



Tätigkeiten fern, wird der Reiz, diese heimlich auszuprobieren immer größer. Einem 12-Jährigen, der großes Interesse an Feuerwerkskörpern hat, sollte man deshalb zeigen, wie man diese richtig und sicher entzündet.

Gleiches gilt fürs Spielen mit Stöcken und Pfeilen sowie für Messer, Gabel, Schere & Co.: „Besprechen Sie mit Ihrem Kind was an diesen Dingen gefährlich werden kann und legen Sie einleuchtende Verhaltensregeln fest. Dazu zählt z.B., dass Kinder Messer und Scheren immer nach unten halten und nicht damit laufen sollen. Beim Spielen und „Kämpfen“ dürfen Kinder niemals auf das Gesicht zielen“, rät Till.

8 von 10 Verletzten sind Buben; Mädchen sind deutlich jünger

Kinder und Jugendliche haben ein deutlich höheres Risiko eine Augenverletzung zu erleiden als Erwachsene. Vor allem Buben: auf sie entfallen 78 % der schweren Augenverletzungen. Bei Mädchen liegt das mittlere Alter mit 6 Jahren deutlich unter dem der Buben mit 11 Jahren. Zwischen 12 und 18 Jahren treffen Augenverletzungen fast ausschließlich Burschen. Der Anteil der „selbst verschuldeten“ Verletzungen ist übrigens bei beiden Geschlechtern gleich hoch.

Meist erleiden Kinder penetrierende Verletzungen (73 %), das heißt ein Fremdkörper tritt ins Auge ein und an derselben Stelle wieder aus. In zwei von zehn Fällen verbleibt der Fremdkörper im Auge. Selten perforiert der Fremdkörper das Auge sogar – das heißt er tritt vorne im Auge ein und hinten wieder aus. Bei 6 % der Verletzungen handelt es sich um Rupturen durch einen stumpfen Schlag aufs Auge.

Der gemeinnützige Verein GROSSE SCHÜTZEN KLEINE arbeitet eng mit div. Kliniken zusammen, um typische Unfallsituationen von Kindern und Jugendlichen zu erheben und daraus Maßnahmen zur Verbesserung des Gefahrenbewusstseins abzuleiten. Dieses Wissen wird durch Vorträge, Publikationen und Medienarbeit sowie durch die Entwicklung und Umsetzung von praktischen Projekten der Kinderunfallverhütung mit vielen Partnern an alle, die mit Kindern leben und arbeiten, weitergegeben.

www.grosse-schuetzen-kleine.at

Die Universitäts-Augenklinik dient im Rahmen des LKH-Universitätsklinikums Graz als ophthalmologisches Versorgungszentrum eines Zentralkrankenhauses. Neben der fachlich breiten PatientInnen-Betreuung und der strukturierten, international zertifizierten FachärztInnen-Ausbildung zählen die universitäre Lehre und die Forschung zu den Hauptaufgaben der Universitäts-Augenklinik.

augen.uniklinikum-graz.at

Rückfragen:

Universitäts-Augenklinik Graz
0316 / 385 12394 • augwww@medunigraz.at

Verein GROSSE SCHÜTZEN KLEINE
Elisabeth Fanninger, BA • Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
0316 / 385 13764 • elisabeth.fanninger@klinikum-graz.at